

BMU DIALOGFORUM 2020

Sport.Outdoor – Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft



15. Dezember 2020 Tagungsdokumentation

STAKEHOLDER REPORTING
consultants for transformation

Das Dialogforum des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) wurde in Zusammenarbeit mit dem Beirat „Umwelt und Sport“ durchgeführt.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Begrüßungstalk	6
Keynotes	7
Spielfeld 1: Mikroplastik durch Sport in der Umwelt	8
Spielfeld 2: Outdooraktivitäten und Biodiversität – von der Stadt in die Natur	10
Spielfeld 3: Klimawandel, Klimaschutz und Destinationsmobilität	12
Spielfeld 4: Nachhaltige Sportevents als Anstoß einer gesellschaftlichen Transformation	14
Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse	16

Redaktioneller Hinweis:

In der vorliegenden Tagungsdokumentation werden jeweils einzelne zentrale Aussagen der Referent*innen wiedergegeben, um einen prägnanten Gesamtüberblick über die Inhalte des Dialogforums zu vermitteln. Weiterführende Informationen zu den jeweiligen Themen bieten die Präsentationen der Referent*innen, die auf der Veranstaltungswebsite bis zum 17. November 2021 abgerufen werden können. <https://www.impulsgebersport2020.de/presentationen/>

Rahmen der Veranstaltung

Mit dem „Dialogforum 2020: Sport.Outdoor – Verantwortung für Natur, Umwelt und Gesellschaft“ am 15. Dezember 2020 setzten das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) und der Beirat „Umwelt und Sport“ den Dialog zu Nachhaltigkeit in der Sportausübung fort. Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Dialogveranstaltung als virtuelle Konferenz statt. Rund 240 Expert*innen aus Politik und Verwaltung, Umwelt- und Naturschutz, Sportverbänden und -vereinen, Wirtschaft und Wissenschaft nahmen daran teil.

Bundesumweltministerin Svenja Schulze unterstrich in ihrer Eröffnung die zentrale Rolle des Schutzes von Natur und Biodiversität für die Widerstandsfähigkeit unserer Gesellschaft – aktuell hinsichtlich der Corona-Pandemie und zur Vorbeugung künftiger Pandemien. Für das Gelingen des in Deutschland und Europa gesetzten Ziels der Klimaneutralität bis 2050 würden kreative Ideen und Beiträge aus allen gesellschaftlichen Bereichen gebraucht. Der verbandlich organisierte Sport mit seinen über 27 Millionen Mitgliedern sei ein starker Partner und Mitgestalter dieser gesellschaftlichen Transformation. Svenja Schulze betonte zudem die Wichtigkeit von Austausch und Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteur*innen im Sportbereich als Grundlage für eine kontinuierliche gemeinsame Weiterentwicklung von Nachhaltigkeitsbestrebungen im Sport.

Positive Bilanz

- Etwa 240 Teilnehmer*innen
- Durchschnittliche Beteiligungszahl von 90 Teilnehmer*innen bei den Workshops
- Über 100 Ideen und Anregungen beim digitalen Brainstorming und durch Kommentare im Rahmen des Chats generiert

Teilnehmer*innen-Struktur



Moderation: Philipp Köster

- 11.00 Uhr **Grußwort**
Svenja Schulze, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
- 11.15 Uhr **Begrüßungstalk mit Moderator**
- Andreas Silbersack, Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes e.V. (DOSB)
 - Eveline Breyer, Bürgermeisterin Stadt Ingelheim am Rhein
 - Prof. Dr. Kai Niebert, Präsident Deutscher Naturschutzring e.V. (DNR)
- 11.40 Uhr **Keynote „Zeit für neues Denken und Handeln“**
Prof. Dr. Ralf Roth, Leiter Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung an der Deutschen Sporthochschule Köln; Vorsitzender Beirat „Umwelt und Sport“ des BMU
- 11.55 Uhr **Keynote „Outdoor – ein gesellschaftliches Bedürfnis“**
Marcel Beaufile, Senior-Projektleiter rheingold institut
- 12.10 bis 12.40 Uhr **Pause**
- 12.40 Uhr **Zwei parallele Spielfelder**
- Spielfeld 1: Mikroplastik durch Sport in der Umwelt**
- Prof. Dr. Franz Brümmer, Institut für Biomaterialien und biomolekulare Systeme der Universität Stuttgart; Mitglied der DOSB-Umweltkommission
 - Prof. Dr. Maike Rabe, Leiterin des Forschungsinstituts für Textil und Bekleidung an der Hochschule Niederrhein
 - Christian Lott, Geschäftsführer HYDRA Marine Sciences
- Spielfeld 2: Outdooraktivitäten und Biodiversität – von der Stadt in die Natur**
- Dr. Barbara Eigenschenk, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Sport- und Gesundheitsdidaktik der Technischen Universität München
 - Dr. Andreas W. Mues, Wissenschaftlicher Referent im Bundesamt für Naturschutz (BfN), Fachgebiet Naturschutz, Gesellschaft und soziale Fragen
 - Dr. Eckhard Heuer, Referatsleiter Nationale Waldpolitik, Jagd, Kompetenzzentrum Wald und Holz im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Programm – Nachmittag

13.40 bis 14.00 Uhr

Pause

14.00 Uhr

Zwei parallele Spielfelder

Spielfeld 3: Klimawandel, Klimaschutz und Destinationsmobilität

- Dr. Claudia Nobis, Gruppenleiterin beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)
- Steffen Reich, Ressortleiter Naturschutz und Kartografie Deutscher Alpenverein (DAV)
- Dr. Thomas Kemper, Leiter Marktkommunikation Deutsche Bahn Fernverkehr AG

Spielfeld 4: Nachhaltige Sportevents als Anstoß einer gesellschaftlichen Transformation

- Phillip Michler, Projektmanager PROPROJEKT Planungsmanagement & Projektberatung GmbH
- Nico Briskorn, Leiter Corporate Social Responsibility VfL Wolfsburg-Fußball GmbH
- Jörg von Ameln, Leiter Spielbetrieb der Deutschen Eishockey Liga

15.00 Uhr

Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse durch Mitglieder des Beirats „Umwelt und Sport“ des BMU

- Prof. Dr. Ralf Roth, Leiter Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung an der Deutschen Sporthochschule Köln; Vorsitzender Beirat „Umwelt und Sport“ des BMU
- Hilke Patzwall, Senior Manager Sustainability & CSR VAUDE Sport GmbH & Co. KG
- Bernd Düsterdiek, Referatsleiter Städtebaurecht, Stadtentwicklung beim Deutschen Städte- und Gemeindebund
- Ludwig Wucherpfennig, Beisitzer des Präsidiums beim Deutschen Naturschutzring e.V. (DNR)

15.30 Uhr

Danksagung und Verabschiedung

- Prof. Dr. Ralf Roth, Leiter Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung an der Deutschen Sporthochschule Köln; Vorsitzender Beirat „Umwelt und Sport“ des BMU

Begrüßungstalk mit Vertreter*innen von Naturschutz, Sport und kommunalem Bereich:

- **Andreas Silbersack**, Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes e.V.
- **Eveline Breyer**, Bürgermeisterin Stadt Ingelheim am Rhein (für den Deutschen Städte- und Gemeindebund)
- **Prof. Dr. Kai Niebert**, Präsident Deutscher Naturschutzring e.V.

Moderation: **Philipp Köster**

Im Fokus des Begrüßungstalks stand die Weiterentwicklung des Verhältnisses zwischen Sport und Natur, insbesondere mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Krise.

Der Sport in Deutschland steht aufgrund der Corona-Pandemie vor existenziellen Problemen. Die weitreichenden Einschränkungen im Vereinssport bedingen dabei u.a., dass mehr Individualsport in der Natur stattfindet. Jetzt ist die Vermittlung der bewährten Konzepte und bestehenden Regeln für eine naturverträgliche Sportausübung ebenso gefragt wie das Finden neuer, innovativer Lösungen zur Konfliktvermeidung. Die Krise ist deshalb auch eine Chance für das Verhältnis zwischen Sport und Natur. Herausforderungen können im Dialog und durch noch intensivere Nutzung der Kooperationspotenziale gemeinsam schnell und tatkräftig angegangen werden.



Andreas Silbersack

Übergreifende Zusammenarbeit und Beteiligung sind jetzt gefragt: Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema zwischen Kommunen, Umweltplanung und dem Sport. Dabei braucht es direkte Beteiligungsmöglichkeiten, die Sportler*innen und Stadtbewohner*innen bei ihren Belangen abholen. Zukünftig erfordert es eine noch engere und übergreifende Zusammenarbeit, um auch weiterhin gute und belastbare Naturerlebnisse ermöglichen zu können.



Eveline Breyer

Die Dringlichkeit der Vereinbarkeit von Sport und Naturschutz steigt enorm und die Zeit des Zauderns ist vorbei. Es muss aufgezeigt werden, wie Lösungen aussehen können, ohne den Menschen aus der Natur auszusperrten. Denn der vermeintliche Gegensatz zwischen Naturschutz und Natursport ist heute nicht mehr erlebbar. Wir reden nicht mehr von Mensch oder Natur, sondern vom Menschen in der Natur.



Prof. Dr. Kai Niebert

„Zeit für neues Denken und Handeln“

Prof. Dr. Ralf Roth, Leiter Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung an der Deutschen Sporthochschule Köln und Vorsitzender Beirat „Umwelt und Sport“ des BMU

- Sport kann Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft sein. Der BMU-Beirat hat mit seinem Positionspapier „Nachhaltiger Sport 2030“ Leitprinzipien und dringende Empfehlungen für einen nachhaltigen Sport entwickelt, die gemeinsam geschärft und in konkretes Handeln umgesetzt werden müssen.
- Die Corona-Pandemie hat eine enorme Nachfrage nach Erholungsräumen bewirkt. Der Natur- und Umweltschutz hat die Aufgabe, klare Regeln zu definieren sowie Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen zu entwickeln.
- Große Veränderungen im urbanen Raum: Sport- und Grünflächen sind die Sozialräume der Zukunft. Es bleibt spannend, wie diese Sozialräume in Zukunft gestaltet werden können und welche Rolle der organisierte Sport übernehmen kann.



Prof. Dr. Ralf Roth

„Outdoor – ein gesellschaftliches Bedürfnis“

Marcel Beaufiles, Senior-Projektleiter rheingold institut

- Outdoor ist die neue Kirche: Outdoorerlebnisse bewirken bei Menschen unter dem Eindruck der Natur ein Gefühl von Demut und die Relativierung der eigenen Bedeutung. Das entspricht dem, was in Kirchen gesucht wird. Die Corona-Pandemie hat die Bedeutung von Outdoor weiter verstärkt.
- Aus den verschiedenen Motiven für Outdoorerlebnisse ergeben sich die vier zentralen Outdoor-Verfassungen: gerahmter Eskapismus, Urban Warrior, Survival und Adrenalin sowie klassische Naturliebe.
- Akteur*innen im Bereich Outdoor sollten nicht in Zielgruppen, sondern verstärkt in diesen Verfassungen denken und ihre Angebote dahingehend betrachten und anpassen.



Marcel Beaufiles

Spielfeld 1: Mikroplastik durch Sport in der Umwelt

Referent*innen:

- **Prof. Dr. Franz Brümmer**, Institut für Biomaterialien und biomolekulare Systeme der Universität Stuttgart; Mitglied der DOSB-Umweltkommission
- **Prof. Dr. Maike Rabe**, Leiterin des Forschungsinstituts für Textil und Bekleidung an der Hochschule Niederrhein
- **Christian Lott**, Geschäftsführer HYDRA Marine Sciences GmbH

Moderation: **Robert Klauer**, VAUDE Sport GmbH & Co. KG

In Flüssen, Seen und Weltmeeren: Mikroplastik ist überall, schadet Umwelt und Lebewesen gleichermaßen. Die Quellen der Partikel sind zahlreich – Sport- und Outdoorbekleidung ist eine davon. Sie besteht zum Großteil aus synthetischen Fasern und setzt bei jedem Waschgang Mikroplastik frei. Weil weder Waschmaschinen noch Kläranlagen die Fasern vollständig filtern können, gelangen sie über das Abwasser in die Umwelt. Auch über Sportanlagen gelangt Mikroplastik in die Umwelt. Vor allem das auf Kunststoffrasenplätzen genutzte Gummigranulat verteilt sich etwa durch die Sportnutzung, Wettereinflüsse oder Pflegemaßnahmen.

Leitfrage:

Wie können wir Mikroplastik verringern, das durch Sportkleidung und -anlagen freigesetzt wird?

Hauptaussagen der Expert*innen:



Prof. Dr. Franz Brümmer

Kunststoffrasenplätze sind EU-weit die größte Quelle für den Eintrag von bewusst zugesetztem Mikroplastik in die Umwelt (ECHA). Für eine Reduzierung hat die DOSB-AG „Mikroplastik durch Sport in der Umwelt“ praxisorientierte Handlungsempfehlungen ausgearbeitet, die u.a. bauliche Maßnahmen bei den Sportstätten, organisatorische Maßnahmen beim Betrieb, umweltverträglichere Alternativen und eine verstärkte Bewusstseinsbildung umfassen.



Prof. Dr. Maike Rabe

Das Forschungsprojekt „Textile-Mission“ zeigt, dass Mikroplastik, das in der Haushaltswäsche in das Abwasser gelangt, stark auf Produktionsrückstände zurückzuführen ist. Daher sind Lösungen nicht nur für den Waschprozess zu finden. Textilien und Bekleidungsteile müssen durch gezielte Materialauswahl, Konstruktion und minimalabrasive Prozesse optimiert werden. Biologisch abbaubare Faserstoffe können hilfreich sein, wenn Barrierefunktionen gegenüber Wasser und Kälte dargestellt werden können.



Christian Lott

Bei Textilien und allgemein Gegenständen, die biologisch abbaubar sind, stellt es eine große Herausforderung dar, Funktionalität und Abbaubarkeit miteinander zu vereinen. Biologische Abbaubarkeit ist auch nur dann Teil der Lösung, wenn sie komplementär zu Maßnahmen ist, die Mikroplastik zurückhalten, den Abrieb vermeiden oder grundsätzlichen Konsum verringern.

Die Präsentationen der Referent*innen finden Sie bis zum 17. November 2021 [hier](#).

Spielfeld 1: Mikroplastik durch Sport in der Umwelt

Weitere zentrale Aussagen und Themen aus dem Spielfeld:

- Der Konsum ist kritisch zu betrachten, zu reduzieren und in Richtung hochwertiger und langlebiger Produkte zu verändern.
- Synthetische Produkte ermöglichen eine lange Nutzung und könnten auch andere Probleme wie Wasserverbrauch und Pestizideinsatz im Faseranbau verringern.
- Der größte Faserverlust findet schon bei der Herstellung der textilen Materialien statt und wird bei den ersten industriellen Waschgängen ausgetragen. Gleichzeitig existieren in den meisten Ländern der Textilherstellung kaum entsprechende Absaug- oder Filteranlagen (Wasser und Luft). Daher muss die Lieferkette/Produktionsbetriebe (d.h. Lieferanten der Marken) stärker als bisher in den Fokus genommen werden.
- Standardisierte Testverfahren zum Mikropartikelverlust stehen erst am Anfang, hier sind mehr Forschung und Entwicklung erforderlich
- sowie der breite Einsatz dieser Testverfahren in der Praxis der Textilproduktion.
- Nicht der Kunststoff ist das Problem, sondern wie wir damit umgehen und das Plastik entsorgen. Ein fachgerechter Umgang mit und eine fachgerechte Entsorgung von Kunststoff müssen sichergestellt werden.
- Der Austrag von Mikroplastik aus vor allem bestehenden Sportfreianlagen muss wirksam reduziert bzw. verhindert werden.
- „Design for Recycling“: Voraussetzung für energiesparende Trenn- und Recyclingverfahren ist eine hohe Qualität des Ausgangsrohstoffs und eine möglichst geringe Materialvielfalt.
- Weitere Forschung und Aufklärung zum Thema Bioabbaubarkeit und „Mythos biologisch abbaubarer Kunststoff“ sind von zentraler Bedeutung, um keine falschen Anreize für die Industrie zu setzen.¹

Ergebnisse des digitalen Brainstormings:



¹Hinweis: Auf EU-Ebene gibt es bereits die Verpflichtung für die EU-Kommission, einheitliche Kriterien für „echt“ biologisch abbaubare Polymere zu entwickeln. Diese Verpflichtung findet sich in der Düngeprodukte-Verordnung (EU) Nr. 2019/1009 (laut Art. 42 Nr. 6 müssen Kriterien bis zum 16.07.2024 festgelegt werden). Für das laufende Verfahren einer REACH-Beschränkung für absichtlich zugesetzte Mikroplastikpartikel enthält das am 01.03.2021 veröffentlichte Background-Dokument einen Kriterienentwurf (Tabelle 22 ab Seite 110), der in leicht geänderter Fassung als Grundlage für die Ausnahme für biologisch abbaubare Polymere von den wissenschaflichen Ausschüssen (Seiten 27–42 der RAC-SEAC-Opinion) empfohlen wird (<https://www.echa.europa.eu/de/web/guest/regis-try-of-restriction-intentions/-/dislist/details/0b0236e18244cd73>).

Spielfeld 2: Outdooraktivitäten und Biodiversität – von der Stadt in die Natur

Referent*innen:

- **Dr. Barbara Eigenschenk**, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Sport- und Gesundheitsdidaktik der Technischen Universität München
- **Dr. Andreas Wilhelm Mues**, Wissenschaftlicher Referent im Bundesamt für Naturschutz (BfN), Fachgebiet Naturschutz, Gesellschaft und soziale Fragen
- **Dr. Eckhard Heuer**, Referatsleiter Nationale Waldpolitik, Jagd, Kompetenzzentrum Wald und Holz im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Moderation: **Philipp Köster**

Leitfrage: Wie können wir das zunehmende Bedürfnis der Gesellschaft nach Natur und Natursport mit dem Schutz der Umwelt in Einklang bringen?

Raus aus dem stressigen Alltag, rein in die erholsame Natur: Immer mehr Menschen zieht es ins Grüne – zum Durchatmen oder Sporttreiben. Natursportarten wie Nordic Walking, Joggen, Klettern, Paddeln oder Wandern erleben vor allem in Zeiten der Pandemie einen regelrechten Boom. Greifbar ist der Trend auch in vielen Städten und Gemeinden, die verstärkt Wanderwege und Walking-Parcours ausweisen. Diese positive Entwicklung bringt aber auch Herausforderungen mit sich: Städte und Ballungsräume brauchen mehr Erholungsräume, Naturräume werden stärker genutzt und deren Biodiversität muss verstärkt geschützt werden. Das bedeutet neue Anforderungen für die Planung und den Schutz solcher Flächen und Gebiete.

Hauptaussagen der Expert*innen:

Outdoorsport hat einen hohen Aufforderungscharakter und weckt oftmals auch das Interesse von Menschen an der Natur, die bisher keinen oder nur wenig Zugang zur Natur hatten. Das Forschungsprojekt „BOSS – Benefits of outdoor sports for society“ zeigt das Potenzial von Sport, Identifikation und Beziehung zu schaffen und damit auch für den Umwelt- und Naturschutz zu begeistern.



Dr. Barbara Eigenschenk

Kontinuierliche Naturbewusstseinsstudien von BMU und BfN geben Einblicke zum Naturbewusstsein der Bevölkerung. Sozial besser gestellte Gruppen äußern ein größeres Naturbewusstsein, haben aber eine schlechtere Ökobilanz. Hier sollte eine naturverträglichere Lebensweise gefordert werden. Sozial schlechter gestellte Gruppen haben oft keinen Zugang zur Natur, den es durch Kommunikations- und Bildungsangebote zu fördern gilt.



Dr. Andreas W. Mues

Durch die zunehmende Bedeutung des Waldes für Sport und Erholung entstehen Zielkonflikte zwischen Erholungssuchenden, Waldbesitzer*innen und Naturschützer*innen. Die größte Herausforderung liegt darin, eine Balance zwischen den Outdooraktivitäten im Wald und den Interessen der Waldeigentümer*innen zu finden. Die Bundesplattform „Wald – Sport, Erholung, Gesundheit (WaSEG)“ hat Empfehlungen für einen Interessenausgleich ausgearbeitet.



Dr. Eckhard Heuer

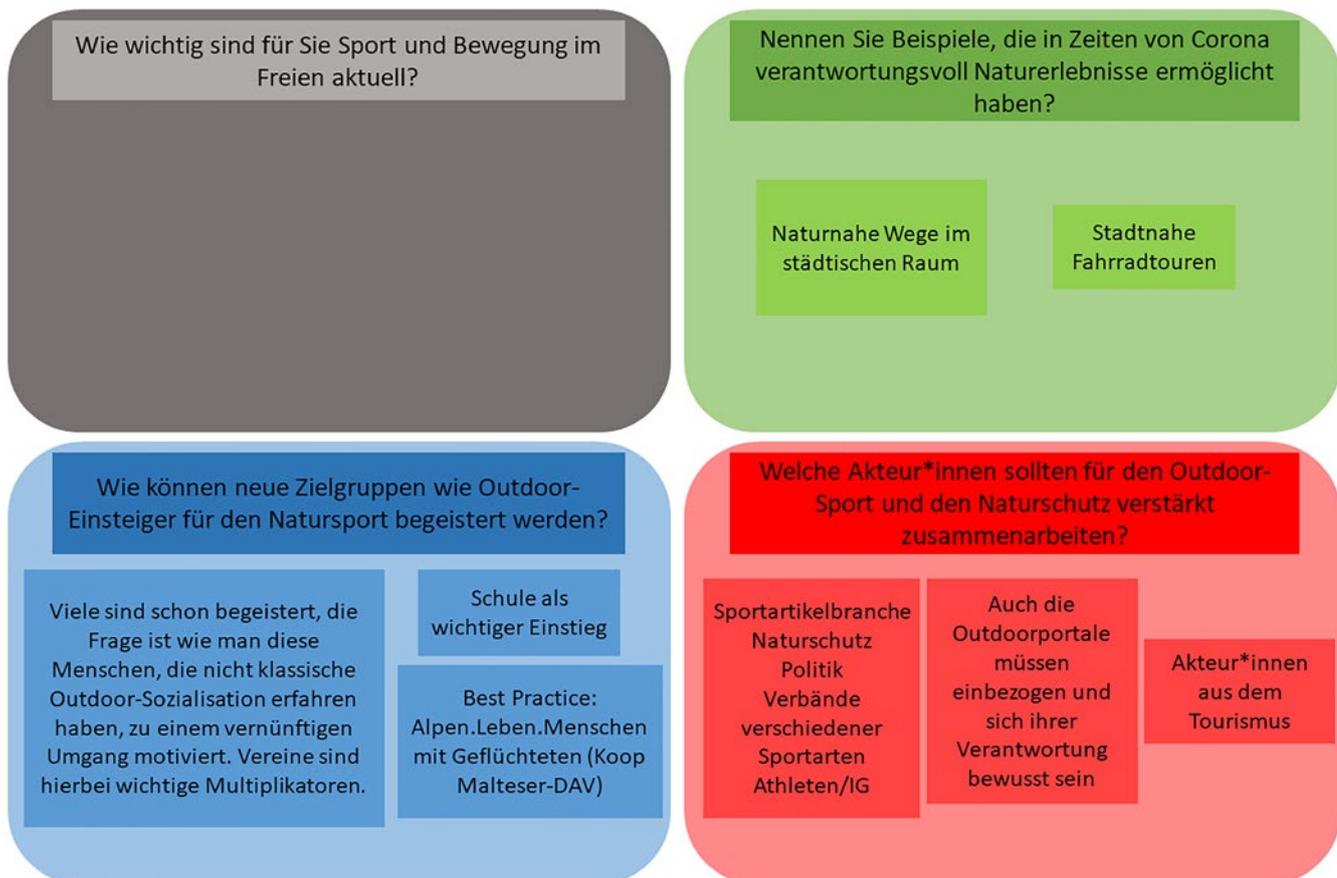
Die Präsentationen der Referent*innen finden Sie bis zum 17. November 2021 [hier](#).

Spielfeld 2: Outdooraktivitäten und Biodiversität – von der Stadt in die Natur

Weitere zentrale Aussagen und Themen aus dem Spielfeld:

- Zunehmende Bedeutung von Outdoorsport für die Bevölkerung.
- Soziale Milieus spielen eine bedeutende Rolle, wenn es um Naturbewusstsein und die gezielte Ansprache unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen geht.
- Der Fokus entsprechender Kommunikationsstrategien sollte auf die junge Generation gelegt werden, da dort das größte Potenzial zur Förderung des Naturbewusstseins besteht.
- Auch für Menschen aus sozial schwächer gestellten Milieus sollen Naturerlebnisse zugänglich sein und gefördert werden. Jedoch existiert dort häufig weniger Erfahrung, und die Bedürfnisse dieser Zielgruppen werden bisher unzureichend adressiert. Aufklärungsarbeit und neue Angebotsformate sind daher notwendig.
- Komplexität und Diskussion rund um das öffentliche „Image“ des Waldes.
- Zielsetzung, mit den verschiedenen Stakeholdern in Kontakt zu treten und Aufklärung zu betreiben, um ein besseres Verständnis zwischen Waldeigentümer*innen, Naturschützenden und Waldnutzer*innen herzustellen.

Ergebnisse des digitalen Brainstormings:¹



¹ Aufgrund von technischen Problemen stand das digitale Brainstorming nur kurze Zeit zur Verfügung, wodurch die Ideengenerierung beeinträchtigt wurde.

Spielfeld 3: Klimawandel, Klimaschutz und Destinationsmobilität

Referent*innen:

- **Dr. Claudia Nobis**, Gruppenleiterin Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)
- **Steffen Reich**, Ressortleiter Naturschutz und Kartografie Deutscher Alpenverein (DAV)
- **Dr. Thomas Kemper**, Leiter Marktkommunikation Deutsche Bahn Fernverkehr AG

Moderation: **Philipp Köster**

Leitfrage: Wie können wir klimafreundlicher unterwegs sein?

Über ein Drittel der Deutschen treibt Sport – ob individuell, im Verein oder im Urlaub. Doch so sportlich-aktiv unsere Gesellschaft auch ist, bei der Anreise zur Sportstätte zählen vor allem Bequemlichkeit, Flexibilität und Zeitersparnis. So nutzt etwa die Hälfte der Sportaktiven das Auto, um zur Sportstätte zu fahren. Dies trifft vor allem beim Winter- und Wandersport zu, der mit einer längeren Anreise verbunden ist. Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrad oder zu Fuß findet häufig nur bei kurzen Strecken statt. Mit zunehmender Beliebtheit von Sportaktivitäten steigen damit die CO₂-Emissionen und die Belastungen für die Natur.

Hauptaussagen der Expert*innen:

Die Studie „Mobilität in Deutschland (MiD)“ zeigt auf, dass das Mobilitätsverhalten im Bereich Sport nicht nachhaltig ist: 41 Prozent aller sportbedingten Wege werden mit dem Auto zurückgelegt. Da viele Sportlerinnen und Sportler in ihrem Alltag einen Mix an Verkehrsmitteln nutzen, besteht bei Sportwegen großes Potenzial für eine Verkehrsverlagerung. Die Notwendigkeit, die Nutzung alternativer Verkehrsmittel zu fördern, gewinnt insbesondere vor der Corona-bedingten Steigerung der Attraktivität des Autos an Bedeutung.



Dr. Claudia Nobis

Der Großteil der DAV-Mitglieder ist mit dem Auto in die Berge unterwegs und damit nicht nachhaltig, wie die letzte DAV-Mitgliederumfrage zeigte. Bisherige Bemühungen, dies zu ändern, hatten noch keine ausreichende Wirkung. Daher plant der Alpenverein, ganzheitliche Maßnahmen umzusetzen, wie u.a. einen Klimabeitrag für Mitglieder, weitere Buslinien, Mitfahrer*innen-Portale und Pilotregionen für nachhaltige Mobilität.



Steffen Reich

Die Deutsche Bahn wird mit der Initiative „Deutschland braucht eine starke Schiene“ zum nachhaltigen Mobilitätspartner des Sports. Neben der Vorgabe von 100 Prozent Ökostrom sollen die Frequenz des Fernverkehrsnetzes und die Flotte ausgebaut werden, insbesondere durch Hochgeschwindigkeitszüge. Die Tür-zu-Tür-Anbindung soll verbessert und das Ticketing über die gesamte Reisekette einfacher werden.



Dr. Thomas Kemper

Die Präsentationen der Referent*innen finden Sie bis zum 17. November 2021 [hier](#).

Spielfeld 3: Klimawandel, Klimaschutz und Destinationsmobilität

Weitere zentrale Aussagen und Themen aus dem Spielfeld:

- Die Verkehrswende kann nur durch Kooperation von öffentlicher Hand, Tourismus, Sport und Verkehrsanbieter*innen für eine nachhaltigere Mobilität erreicht werden. Entscheidend ist dafür eine bessere Verknüpfung von Angeboten, insbesondere in Bezug auf die „letzte Meile“.
- Eine zentrale Rolle spielt die Kooperation auf Bundesland- und Landkreisebene. In den Alpen hat die Politik den Auftrag, die Verkehrsverbände der verschiedenen Länder zusammenzubringen.
- Öffentlicher Verkehr im ländlichen Raum muss massiv verbessert und ausgebaut werden, z.B. durch einfaches Ticketing, durchgehende Taktung und Kombi-Tickets (z.B. Bahn und Ski).
- Mehr Information und Kommunikation bezüglich Vorteilen, Bequemlichkeit und Schnelligkeit des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs ist nötig.
- Die Corona-Pandemie hat eine Konzentration auf Deutschland als Reiseziel („Overtourism“) und damit eine Verstärkung der bestehenden Herausforderungen bewirkt.
- Eine kritische Betrachtung des Mobilitätsverhaltens und eine Regulierung des Pkw-Verkehrs müssen erreicht werden.
- Es muss eine gute Balance zwischen Begeisterung für die Natur und Rücksichtnahme auf die Natur gefunden werden.

Ergebnisse des digitalen Brainstormings:

Welche Anforderungen haben Sportaktive an ein klimafreundliches Mobilitätsangebot?

Einfache und akzeptierte Mitnahme von Sportgeräten (Ski, MTB, Surfboard)	Flexibel, verfügbar, an die Sportart angepasst Flexibel, einfach, zuverlässig	Wer das MTB als Sportgerät nutzt, der wird auch eher in seiner Alltagsmobilität das Rad als Verkehrsmittel in Betracht ziehen. Gerade Kindern und Jugendlichen ist mit dem MTB ein positiver Zugang zum Fahrrad zu vermitteln.	Für Mountainbiker sind die Art der Wege/Trails das Ziel. Solche Angebote lassen sich auch wohnortnah in Regionen umsetzen, die nicht über einen spektakulären Naturraum verfügen. Bequemlichkeit
--	--	--	---

Radverkehrsförderung darf nicht am Waldrand enden. More trails close to home

Mit welchen Maßnahmen können Verkehrsanbieter nachhaltige Mobilität fördern?

Nachhaltige Fortbewegungsmittel (Bahn/ÖPNV) müssen massiv vergünstigt werden. Solange eine Bahnfahrt quer durch Deutschland 100 € kostet, nimmt das niemand in Anspruch	Veranstalter ein wirtschaftliches Angebot machen, weniger Kosten p.P. aber dafür ALLE Veranstalter mit Kombi-Ticket verpflichten Fixe + transparente Preisgestaltung	Wanderbusanbindung an Wanderdestinationen orientieren, nicht an Landkreisgrenzen Individuelle Mobilitätsberatung für Sportvereine anbieten Testimonials = „VIPs“ als gutes Beispiel stärker herausstellen Vergünstigungen für Sportverbände	Deutschlandweit einheitliches Mobilitätsticket für Mitglieder in Naturschutz- und Sportverbänden schaffen
---	---	--	---

Welche Rolle spielen Kommunen und Betreiber von Sportdestinationen (z.B. Skigebiete)?

Parkraumbewirtschaftung mit saftigen Parkgebühren in den Zielregionen Verknappung von Parkplätzen, gleichzeitig Vorteile bei Anreise mit ÖV Straßen in Tälern sperren, Shuttlebusse anbieten	Ski-ÖPNV für Tagestouristen einführen – nicht auf „Nachfrage“ warten: Die stellt sich automatisch ein, wenn verlässliche Angebote existieren Gutes Beispiel US-Nationalparke: gesperrt für Autos, dafür alles per Shuttlebus erreichbar	mehr einfach zugängliche Infos (Tafeln) vor Ort, um Sinn von Parkgebühren zu erklären Mobilitätsgesetze schaffen und Kombi-Tickets verpflichten Kommunen müssen vor Ort attraktive Naherholungsinfrastruktur schaffen. Z.B. naturbelassene Wege zum Wandern und MTB-Fahren. Jede Aktivität im heimischen Bereich verhindert unnötige Pkw-Fahrten
--	--	--

Welche Möglichkeiten bieten Kooperationen von Verkehrsanbietern mit Sportvereinen- und verbänden?

Regionale, nationale und europäische Fördertöpfe können akquiriert werden mit innovativen Partnerschaften Kombi-Ticket und Eco-Beitrag in großen Ticketportalen standardisieren	Lohnende Vergünstigungen gewähren bei der Anreise mit dem ÖV Sponsoringmöglichkeiten mit echtem „Sinnfaktor“	Fahrgemeinschaften – auch mit Bürgerbussen o.ä. finanziell fördern Neue Zielgruppen werden erreicht Kommerzielle Anbieter und Vereine wie DAV: Mindestreisedauer an Entfernung koppeln
--	---	--

Spielfeld 4: Nachhaltige Sportevents als Anstoß einer gesellschaftlichen Transformation

Referenten:

- **Phillip Michler**, Projektmanager PROPROJEKT Planungsmanagement & Projektberatung GmbH
- **Nico Briskorn**, Leiter Corporate Social Responsibility VfL Wolfsburg-Fußball GmbH
- **Jörg von Ameln**, Leiter Spielbetrieb der Deutschen Eishockey Liga

Moderation: **Sonja Fuss**, Deutscher Fußball-Bund e.V. (DFB)

Leitfrage: Wie können nachhaltige Sportevents die Gesellschaft für die Wichtigkeit von Natur- und Umweltschutz sensibilisieren?

Große Sportveranstaltungen begeistern jährlich Millionen Menschen. Gleichzeitig aber belasten sie auch die Natur und die Umwelt. Die umweltschonende Gestaltung von Sportevents hat daher eine hohe Bedeutung. Diese sollte auch sichtbar und gelungen kommuniziert werden, denn nur so kann die Gesellschaft für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert werden. Besonders Sportevents haben das Potenzial, wirkungsvoll Botschaften an die Menschen zu senden und sie auf emotionaler Ebene zu erreichen. Veranstalter*innen übernehmen damit nicht nur eine Vorbildfunktion, sondern können mit ihren Maßnahmen auch oft ihre eigenen Kosten senken.

Hauptaussagen der Experten:

Nachhaltigkeit spielte bei Sportgroßveranstaltungen bisher keine zentrale Rolle, wie sich etwa am Beispiel der Olympischen Spiele in Rio 2016 zeigen lässt. Ein positiver Wandel steht jedoch bevor, denn die Agenda 2020 des IOC und das Neuaufsetzen des Bewerbungsprozesses messen der Nachhaltigkeit künftig schon in der Konzeptionsphase einen höheren Stellenwert bei.

Die Gesellschaft erwartet vom Profifußball, sich für den Klimaschutz zu engagieren. Das Engagement der Liga ist jedoch noch gering. Die Erfahrungen des VfL Wolfsburg aus zehn Jahren Klimaschutzaktivitäten zeigen, dass diese nur dann erfolgreich sind, wenn sie wirksam und sichtbar sind, wie z.B. E-Ladeinfrastrukturen, nachhaltige Merchandising-Produkte oder LED-Flutlichter im Stadion.

Seit 2018 engagiert sich die DEL für Nachhaltigkeit, zunächst mit punktuellen Maßnahmen. Wir haben eine Analyse des Status quo von Liga und Clubs durchgeführt, um Nachhaltigkeit künftig systematisch in der Liga zu verankern. Für den Erfolg braucht es klare Konzepte und einen guten Dialog mit allen Clubs, um Verständnis und Akzeptanz zu schaffen.

Die Präsentationen der Referent*innen finden Sie bis zum 17. November 2021 [hier](#).



Phillip Michler



Nico Briskorn



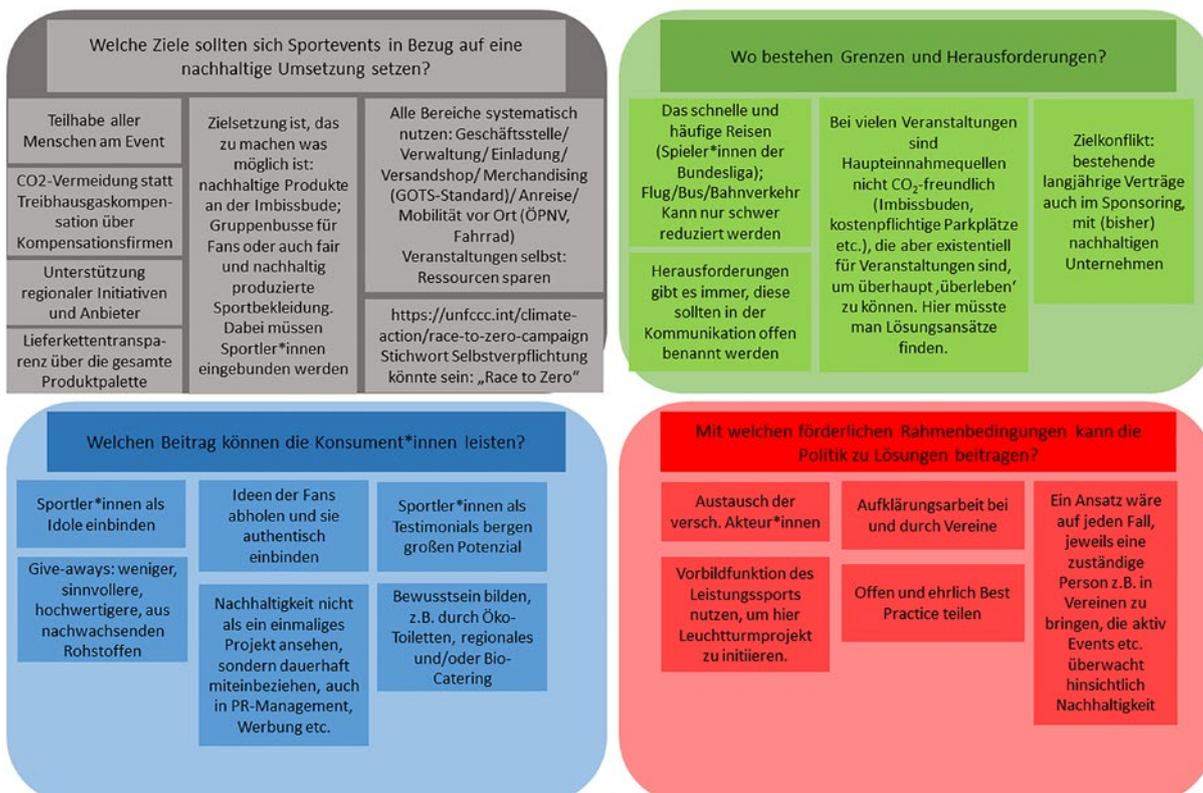
Jörg von Ameln

Spielfeld 4: Nachhaltige Sportevents als Anstoß einer gesellschaftlichen Transformation

Weitere zentrale Aussagen und Themen aus dem Spielfeld:

- Das persönliche Engagement von Sportler*innen sollte nicht unterschätzt werden. Oftmals engagieren sich Sportler*innen bereits im privaten Kontext. Hier braucht es einen offenen Austausch über gemeinsame Anknüpfungspunkte.
- Sportler*innen können dann am wirksamsten als Botschafter*innen für Nachhaltigkeit eingebunden werden, wenn Sportverbände und -vereine ihnen Eigenverantwortung und Mitgestaltung ermöglichen.
- Das „Sports for Climate Action Framework“ der Vereinten Nationen eröffnet Sportorganisationen einen sehr hilfreichen inhaltlichen Austausch und einen zusätzlichen Mehrwert für die Außenkommunikation der Vereine.
- Beiträge der Veranstaltungen/des Veranstaltungsmanagements zur Nachhaltigkeit sollten öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden, um so zum Nachahmen anzuregen und Lösungswege aufzuzeigen.
- Für Verpflegung und deren Verpackung im Rahmen von Sportgroßveranstaltungen sollten klare Maßstäbe und Richtlinien definiert werden, nach denen sich die Organisationskomitees später richten müssen.
- Der Trend zu veganer Ernährung im Leistungssport ist eng mit dem Bestreben nach Leistungsfähigkeit verbunden. Je mehr Sportler*innen sich vegan/vegetarisch ernähren und diese positiven Auswirkungen ihrer Ernährungsform nach außen tragen, umso mehr Anhänger*innen entstehen. Im Rahmen von Sportgroßveranstaltungen sollten die Vorteile einer veganen/vegetarischen Ernährung stärker kommuniziert werden.

Ergebnisse des digitalen Brainstormings:



Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse

Mitglieder des Beirats „Umwelt und Sport“ des BMU

- **Prof. Dr. Ralf Roth**, Leiter Institut für Outdoor Sport und Umweltforschung an der Deutschen Sporthochschule Köln; Vorsitzender Beirat „Umwelt und Sport“ des BMU
- **Hilke Patzwall**, Senior Manager Sustainability & CSR VAUDE Sport GmbH & Co. KG
- **Bernd Düsterdiek**, Referatsleiter Städtebaurecht, Stadtentwicklung beim Deutschen Städte- und Gemeindebund
- **Ludwig Wucherpfennig**, Beisitzer des Präsidiums beim Deutschen Naturschutzring e.V. (DNR)

Moderation: **Philipp Köster**

Mehr denn je ist es notwendig, als Gemeinschaft Verantwortung für nachhaltiges Handeln zu übernehmen. Ohne Begrenzung und Einschränkungen wird es jedoch nicht gelingen. Gerade Partnerschaften sind essenziell, denn der Sport kann es aus sich heraus nicht alleine schaffen. Jedoch hat der Sport viel Wirkungsmöglichkeit in der Organisation, in den Destinationen und jede*r Sporttreibende für sich selbst.



Prof. Dr. Ralf Roth

Die Sportartikelindustrie hat eine doppelte Verantwortung. Nicht nur die Verantwortung für eine bessere Verknüpfung mit dem Umweltschutz, sondern auch, weil die Konsument*innen die Umwelt als ihre Sportplätze und Spielfelder nutzen. Hier gibt es noch viele Hausaufgaben und es braucht mehr positive Lobbyarbeit für politische Entwicklungen, z.B. das Sorgfaltspflichtengesetz. Durch die Vernetzung von Akteur*innen können Synergien zwischen Sport und Umwelt entstehen.



Hilke Patzwall

Die Thematik Sport und Umwelt ist eine Querschnittsaufgabe, sowohl zwischen Verbänden, Sportler*innen, Vereinen und Kommunen als auch in der Kommune selbst. Hier braucht es bruchfreie Verbindungen, kommunal wie interkommunal, gerade im ländlichen Raum. Anstehende Veränderungen in den Kommunen betreffen etwa die Freiraumgestaltung und Begrünung. Das wiederkehrende Interesse für ein Leben auf dem Land bietet Chancen zur Stärkung der Akteur*innen vor Ort.



Bernd Düsterdiek

Zusammenfassung der Workshop-Ergebnisse

Es ist eine wichtige Erkenntnis, dass alle beteiligten Stakeholder miteinander reden, miteinander arbeiten und Lösungskonzepte entwickeln wollen. Doch es gibt viele Baustellen, die es sich lohnt anzugehen. Der BMU-Beirat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit den Ergebnissen des Dialogs beschäftigen und entscheiden, wer welches Thema weiter voranbringt.



Ludwig Wucherpfennig

Der Beirat „Umwelt und Sport“

Der Beirat „Umwelt und Sport“ ist seit 1994 als Beratungsgremium der Bundesregierung beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) angesiedelt. Er hat die Aufgabe, zunehmende Konflikte, Defizite und Potenziale im Bereich „Nachhaltige Sportentwicklung“, insbesondere in den Bereichen Stadtentwicklung, Biodiversität, Natur- und Klimaschutz, zu identifizieren, Steuerungsinstrumente aufzuzeigen und sich für nachhaltige Sportveranstaltungen einzusetzen. Der Beirat berät das BMU in diesen Fragen und bewertet aktuelle Forschungsergebnisse. Ihm gehören Sachverständige für Fragen der nachhaltigen Sportentwicklung aus den Bereichen Umwelt-, Sport- und Kommunalverwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft, Stadtentwicklung, Natur- und Umweltschutz sowie dem organisierten Sport in Deutschland an. Er besteht aus 14 ehrenamtlichen Mitgliedern.

Auf Grundlage der Ergebnisse des Dialogforums wird der Beirat sein Positionspapier „Nachhaltiger Sport 2030“ überarbeiten und in Kürze auf der Homepage des Bundesumweltministeriums veröffentlichen (<https://www.bmu.de/download/positionspapier-nachhaltiger-sport-2030/>).

Ordentliche Mitglieder:

- **Prof. Dr. Ralf Roth**, Deutsche Sporthochschule Köln (DSHS), Vorsitzender des Beirats
- **Dr. Brigitte Adam**, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
- **Detlef Berthold**, Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen
- **Ute Dicks**, Deutscher Wanderverband (DWV)
- **Bernd Düsterdiek**, Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V. (DStGB)
- **Sonja Fuss**, Deutscher Fußball-Bund e.V. (DFB)
- **Tilmann Heuser**, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)
- **Torsten Kram**, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz
- **Hilke Patzwall**, VAUDE Sport GmbH&Co KG, Stellvertretende Vorsitzende des Beirats
- **Prof. Dr. Ulrike Pröbstl-Haider**, Universität für Bodenkultur Wien (BOKU)
- **Bianca Quardokus**, Deutscher Olympischer Sportbund e.V. (DOSB)
- **Prof. Dr. Eike Quilling**, hsg Bochum, Hochschule für Gesundheit
- **Axel Welge**, Deutscher Städtetag
- **Ludwig Wucherpfennig**, Deutscher Naturschutzring e.V. (DNR)

Die Mitglieder des Beirats haben das Dialogforum konzipiert und inhaltlich begleitet.

Impressum

Herausgeber

Stakeholder Reporting GmbH
Büro Berlin, Saarbrücker Str. 24, 10405 Berlin
E-Mail: info@stakeholder-reporting.com
Website: www.stakeholder-reporting.com

STAKEHOLDER REPORTING
consultants for transformation

Mitherausgeber

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
Referat G III 2 Gesellschaftliche Gruppen und Verbände, Verbändeförderung,
Tourismus, Sport
11055 Berlin
E-Mail: giii2@bmu.bund.de
Website: www.bmu.de



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Redaktion

Stakeholder Reporting GmbH

Stand

Mai 2021

Gestaltung und Illustration

m4p Kommunikationsagentur GmbH

